

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1925

7.1.1925 (No. 7)

Badischer Beobachter

Erscheint einmal täglich, auch Sonntags (als Morgenblatt). Beilagen: „Blätter für den Familienrat“, „Kunst und Wissen“, „Gartenrundschau“ und „Sterne und Blumen“. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: nachm. halb 6 Uhr. — Druckerei: Beobachter, — Postfachamt Karlsruhe 1844. Fernspr.: Geschäftsstelle 535, Redaktion 572. — In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Befreiung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bezugspreis: monatlich durch Träger Mk. 2.30 (bei der Adressstelle in Karlsruhe Mk. 2.20), wochentl. Einzelnummer 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen können nur bis zum 25. auf der Monatsfrist erfolgen. Anzeigenpreis: 1spaltig, 1 mm hoch, 8 Pfg., im Restantell 25 Pfg. Kleine und Familien-Anzeigen 5 Pfg. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Bei Wiederholung Tarif-Rabatt, bei der zwanzigtägigen Fortsetzung und bei Kontant bezahlung.

Die Kölner Räumungsnote und die deutsche Antwort.

Die Note der Alliierten.

„Nichterfüllung“ der Entwaffnungs-Bestimmungen.

Berlin, 5. Jan. Die Kollektivnote der alliierten Regierungen über die Frage der Räumung der nördlichen Rheinlandzone lautet in deutscher Uebersetzung:

Artikel 428 des Vertrages von Versailles vom 28. Juni 1919 befragt, daß, um die Ausführung des genannten Vertrages durch Deutschland sicher zu stellen, die deutschen Gebiete westlich des Rheins einschließlich der Brückenköpfe während eines Zeitraums von 15 Jahren nach Inkrafttreten des Vertrages durch die Truppen der alliierten und assoziierten Mächte besetzt bleiben.

Gemäß den Bestimmungen des Artikels 429 wird die in Artikel 428 vorgesehene Besetzung, wenn die Bedingungen des genannten Friedensvertrages von Deutschland getreulich erfüllt werden, nach und nach bei Ablauf der ersten 5, dann der ersten 10 Jahre eingeschränkt werden.

Schon jetzt sind die alliierten Regierungen in der Lage, der deutschen Regierung, ohne den 10. Januar 1923 abzuwarten, mitzuteilen, daß sie den Beweis dafür erhalten haben, daß Deutschland die in Artikel 429 vorgesehene Bedingungen noch nicht erfüllt hat und bis zu diesem Datum nicht wird erfüllt haben können, um der Vergünstigung der Bestimmungen über die vorzeitige teilweise Räumung teilhaftig zu werden.

So sind, wenn man nur den Teil 5 des Vertrags in Betracht zieht, die von der interalliierten Militärkontrollkommission trotz gewisser Widerstände, denen sie begegnet ist, gesammelte Nachrichten über den Stand der Ausführung der militärischen Bestimmungen hinreichend, um diese Entscheidung der alliierten Regierungen zu begründen.

Die sog. Verfehlungen.

Es sind 3, A., um nur einige wesentliche Punkte unter den schon bekannten Tatsachen hervorzuheben, die folgenden Feststellungen gemacht worden:

In Verletzung des Artikels 160 ist der große Generalstab der Armee in einer anderen Form wieder hergestellt worden.

In Verletzung des Artikels 174 sind Freiwillige auf kurze Zeit eingestellt und ausgebildet worden.

Entgegen dem Artikel 168 ist die Umwandlung der Fabriken für die Herstellung von Kriegsmaterial bei weitem noch nicht durchgeführt.

Entgegen den Artikeln 164 bis 169 sind bei der militärischen Ausrüstung festgestellte überzählige Bestände jeder Art vorhanden und es sind bedeutende unerlaubte Vorräte an Kriegsmaterial entdeckt worden.

Entgegen dem Artikel 162 sowie dem Beschluß der Konferenz von Boulogne vom 19. Juni 1920, hat die Umorganisation der staatlichen Polizei noch nicht begonnen.

Entgegen dem Artikel 211 hat die deutsche Regierung bei weitem noch nicht alle von den alliierten Regierungen in ihrer Note vom 29. September 1922 geforderten gesetzgeberischen Verwaltungsmaßnahmen getroffen.

Weitere Mitteilungen sollen folgen.

Die alliierten Regierungen rechnen übrigens mit dem baldigen Eintreffen des Berichts der interalliierten Kontrollkommission, der die gesamten Ergebnisse der im Gang befindlichen Generalinspektion wiedergibt.

Dieser Bericht wird es ihnen ermöglichen, zu bestimmen, was von Deutschland noch erwartet werden muß, damit seine Verpflichtungen auf militärischem Gebiete gemäß den Bestimmungen des Artikels 429 als getreulich erfüllt betrachtet werden kann.

Eine weitere Mitteilung hierüber wird der deutschen Regierung später gegeben. (gez.): G. della Faille. P. de Margerie. Vosdari. d'Abnon. Sonda.

Berliner Pressstimmen zur Note.

Berlin, 6. Jan. Der „Sozialanzeiger“ fragt in seinem Kommentar zur Note der Alliierten: Was sagt die Welt, was Amerika zu dieser jämmerlichen Begründung dieser infamen Rechtsbeugung? — Es soll uns gleich sein, aber wir denken doch; das selbe, wie wir: eine armselige Lüge zur Bedung eines fetten Betrugs.

Der „Tag“ stellt fest, daß das neueste Machwerk der poincaristischen Diplomatie das Zeichen der Heuchelei an der Stirn trägt und betont: Wir erwarten von unserer Regierung, daß sie ohne Rücksicht auf unsere Machtlosigkeit unseren klaren Rechtsstandpunkt mit Entschiedenheit vertritt. Nur das können wir hoffen, daß sich das Recht wieder einmal durchsetzt.

Das „Berliner Tageblatt“ urteilt: Auf die Einzelpunkte wird, soweit der Charakter der ganz allgemein gehaltenen Note es erlaubt, noch einzugehen sein. Schon jetzt kann gesagt werden, daß im ganzen deutschen Volke ohne Unterschied der Partei einmütig der ungeheuerliche Versuch zurückgewiesen werden wird, aus wichtigen Vorwänden eine Bevölkerung von 2300 000 Menschen noch über die im Versailler Diktat festgesetzte Frist hinaus auf unbestimmte Zeit unter Fremdherrschaft zu stellen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: Das ist die Gleichberechtigung Deutschlands, das ist der neue Geist von London!

Der „Berliner Börsen-Courier“ erklärt: Die Note der Alliierten überbietet in der Dürftigkeit, mit der hier ein glatter Vertragsbruch begründet werden soll, die trübsten Erfahrungen.

Die „Germania“ bezeichnet die Note als sehr bedauerlich, weil sie das mühsam abgebaute Vertrauen in den Völkerverhältnissen schwer gefährdet.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt gegenüber der Note: Wir fordern unser Recht!

Die Kommentare der Pariser Presse.

Paris, 6. Jan. Die Blätter aller Richtungen erklären sich mit dem Text der Note einverstanden, die Lord d'Abnon namens der verbündeten Mächte gestern dem Kanzler Marx überreicht hat. „L'clair“ stellt an Hand der Note fest, daß er mit seinen Voraussetzungen über die deutschen Rüstungen (!) recht behalten hat. „L'excelsior“ gibt dem Wunsch Ausdruck, daß angesichts des drohenden „deutschen Militarismus“ (!) die wiederhergestellte Einheitsfront der Verbündeten auch die interalliierte Finanzkonferenz überdauern möge. — „Journal“ meint, es sei eine Ironie des Schicksals, daß gerade Lord d'Abnon, der Mitverantwortliche für die Verfehlungen Deutschlands, mit der Ausarbeitung des Dokuments beauftragt wurde. Das Blatt möchte gern genaueres über die Unterredung zwischen dem britischen Botschafter und Marx erfahren. Ueber den Inhalt der Note bemerkt das „Journal“, die Verbündeten hätten ihre Entscheidung mit unwiderlegbaren Beweismitteln (!) gerechtfertigt. Die Auffassung der französischen Regierung sei durchgedrungen. Neuester wertvoll sei der Vorbehalt der Zukunft, die weitere Forderungen an Deutschland mit sich brächte. Die Note enthalte ferner den Hinweis darauf, daß nicht nur die militärischen Klauseln unerfüllt blieben. Tatsächlich sei kein Teil des Versailler Vertrages von Deutschland ausgeführt worden (!), nicht einmal derjenige, der eine einfache Willenshandlung erfordere, nämlich die Auslieferung der Kriegsschuldigen.

Die deutsche Antwort überreicht.

Berlin, 6. Jan. Nachdem das Reichskabinett in seiner heutigen Vormittags-Sitzung über die alliierte Note betreffend die Räumungs- und Entwaffnungsfrage Beschluß gefaßt hat, ist die deutsche Antwort auf die alliierte Note heute abend den hiesigen alliierten Missionsschefs zugestellt worden. Die Note wird voraussichtlich am Donnerstag morgen veröffentlicht werden.

Aus dem Inhalt.

Berlin, 6. Jan. Die deutsche Antwortnote auf die Militärnote der alliierten Mächte ist heute mittag vom Reichskabinett fertiggestellt worden und soll morgen in Paris überreicht werden.

Die deutsche Regierung verlangt darin, daß ihr der Schuldbericht der interalliierten Kontrollkommission, wenn er den Alliierten vorgelegt ist, im vollen Wortlaut übermittelt werde, damit es ihr möglich sei, die einzelnen Behauptungen nachzuprüfen und zu widerlegen.

Gegen die nicht fristgemäße Räumung der Kölner Zone, zu der die Alliierten nach dem Versailler Vertrag am 10. Januar verpflichtet gewesen wären, wird scharfster Protest erhoben. Die Nichtigkeit und Stichhaltigkeit der in der Note angeführten Gründe für die Verzögerung der Räumung wird mit Nachdruck bestritten.

Ganz besonders wird in Abrede gestellt, daß der große Generalstab wieder hergestellt sei und daß Rekrutierungen vorgenommen wurden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die gegen Deutschland erhobenen

Anfragen viel zu allgemein gehalten seien und aus diesem Grunde schwer widerlegt werden könnten.

Protest des Badischen Industrie- und Handelstags.

Der Badische Industrie- und Handelstag hat an die badische Regierung und an die Reichsregierung nachfolgende Kundgebung gerichtet:

„Die vertragswidrige verlängerte Besetzung weiter Teile des Rheinlandes einschließlich Köln hat in allen deutschen Landen Erbitterung hervorgerufen. Nur unter der Voraussetzung, daß wir künftig politisch endlich Ruhe finden, daß wir vor keine neuen Diktate oder Ultimaten gestellt würden, hat Deutschland und die deutsche Wirtschaft die Lasten des Dawes-Gutachtens auf sich genommen. Statt die Verpflichtungen, die das Londoner Abkommen der Gegenseite auferlegt, zu erfüllen, wird die Welt in neue Unruhe versetzt und Deutschland von neuem gedemütigt durch den willkürlichen Akt der Botschaftsnote vom 5. Januar. Sie gegen Einbruch zu erheben, ist nicht nur Pflicht der Regierung, sondern auch der durch uns vertretenen Wirtschaftsfreie eines Landes, das durch den Krieg und seine Folgen schon so schwer gelitten hat, daß es weitere Belastungen kaum noch zu ertragen vermag.“

Gleichzeitig brechen wir dem durch die Nichträumung betroffenen Gebiet unser warmes Mitempfinden aus und geben der Hoffnung Ausdruck, daß das Selbstbewußtsein stark genug sein wird, um die Reparation des Vertragsbruches baldigst zu erzwingen.“

Die Pariser Verhandlungen.

Zuspitzung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen — Trendelenburg nach Berlin berufen.

Berlin, 6. Jan. Das Reichskabinett beschäftigte sich heute mittag in mehrstündiger Sitzung, an der auch die zuständigen Referenten des Reichswirtschaftsministeriums teilnahmen, mit den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. Da das Kabinett sich im Hinblick auf die heute in Berlin eingetroffenen Vorschläge wegen eines Provisoriums für die Zeit nach dem 10. Januar über die außerordentliche Tragweite des zu fassenden Beschlusses klar war, entschied es sich dahin, zunächst von regierungswegen nicht Stellung zu nehmen. Das Kabinett faßte den Beschluß, den Führer der deutschen Delegation in Paris, Staatssekretär von Trendelenburg, nach Berlin zu berufen, um mit ihm die Sachlage zu klären.

Schwierigkeiten der Regierungsbildung

Marx fordert eine Entscheidung der Deutschnationalen.

Berlin, 6. Jan. Reichskanzler Marx hat heute in Besprechungen mit den Parteiführern die Absicht geäußert, auf eine schnelle Erledigung der Regierungsfrage zu dringen. Er will deshalb am Mittwoch in neuen Verhandlungen eine endgültige Entscheidung der deutschnationalen Fraktion verlangen.

Fraktions-Anträge.

Berlin, 6. Jan. Im Reichstag sind heute vormittag nur die Sozialdemokraten zusammengetreten, um Anträge für das Klement vorzubereiten, u. a. den bereits in der ersten Plenarsitzung angeführten Gesetzesentwurf zur Amnestiefrage. Die Bayer. Volkspartei hat einige Anträge eingebracht, in denen sie die Vorlegung einer neuen Beamtensollbesetzung verlangt. Die Partei fordert die Kündigung des spanischen Handelsvertrages und verlangt von der Reichsregierung in neuen Verhandlungen den deutschen Weinbau durch entsprechende Zollsätze vor der Vernichtung zu schützen. — Die deutschnationale Reichstagsfraktion brachte zur Beamtensfrage im Reichstag eine Reihe von Anträgen ein. Es wird u. a. gefragt, aus welchen Gründen die erwartete Aufhebung des Besoldungspergesetzes noch nicht erfolgt sei. Ferner wird die Vorlage von Gesetzentwürfen über das neue Beamtensrecht, die Dienststrafenordnung, das Beamtensvertretungsgesetz und das Unfallfürsorgegesetz gefordert. Schließlich wird die Aufhebung bzw. Abänderung der Personalabgabenordnung verlangt.

Rücktritt der volksparteilichen Minister in Preußen.

Berlin, 6. Jan. In der heutigen Sitzung des preussischen Staatsministeriums haben die beiden volksparteilichen Minister Dr. von Richter und Dr. Voelckh ihren Rücktritt vom Amte erklärt, da nach ihrer Auffassung durch die Neuwahl des Landtages dem bisherigen Staatsministerium die verfassungsmäßige Grundlage entzogen ist.

Vorbereitungen für eine Reichsanleiheausfertigung.

Berlin, 7. Jan. Halbamtlich wird mitgeteilt: Zum kommenden Freitag sind die Vertreter der Bankwelt ins Reichsfinanz-

ministerium berufen worden. Diese Besprechung soll ausschließlich der Beratung banktechnischer Fragen dienen, die gegebenenfalls bei einer Aufwertung der in früheren Jahren erworbenen Stücke der Reichsanleihen von Bedeutung werden könnte. Eine Entscheidung ist in der Aufwertung im Reichsfinanzministerium bisher nicht getroffen worden. Auch das Reichskabinett hat bisher keine Entscheidung gefaßt.

Einigung in der Konkordatsfrage?

München, 5. Jan. Wie die Münchener-Augsburger Abendzeitung meldet, dürfte die Erledigung der Konkordatsverhandlungen in Bayern keine großen Schwierigkeiten mehr verursachen. Zwischen der bayerischen Regierung und den Koalitionsparteien ist ein Übereinkommen dahin zustande gekommen, daß die wesentlichen Bedenken, die gegen das Konkordat geäußert worden sind, in gesetzlich bindender Form beseitigt werden sollen.

Die Arbeit der Reparationskommission.

Paris, 7. Jan. Die Reparationskommission hat gestern unter dem Vorsitz von Barthou eine Sitzung abgehalten. Sie hat verschiedene Bestellungen auf das Reparationskonto geregelt und eine Bestellung Frankreichs auf 2000 Tonnen Stahlfloss für Januar gutgeheißen. Ferner hat sie eine Reihe von Fragen erledigt, die im Zusammenhang mit der Ausführung des Versailler Vertrags, des ersten Sachverständigenberichts und des Vertrags von Neuilly stehen.

Mussolinis neues Kabinett.

Rom, 6. Jan. Der König ernannte den Kammerpräsidenten Rocco zum Justizminister, den Abgeordneten Professor Fodole zum Unterrichtsminister und den Abgeordneten Giurati zum Minister für öffentliche Arbeiten. Die Minister leisteten gestern abend dem König den Eid.

Berlin, 6. Jan. Der „Sozialanzeiger“

meldet aus Rom: Die Opposition wird systematisch entwaflnet. Der Bund „Freies Italien“, dem hauptsächlich Frontkämpfer angehören, wurde aufgelöst. Von hiesigen Pressevertretern wurden verschiedene Korrespondenten verhaftet und dem Gefängnis zugeführt, darunter der Vertreter der „Chigago Tribune“, der jedoch italienischer Staatsbürger ist.

ER
n 1597
fen
alle
ID-
A
EN
dungen
ilen
In allen
pflege
ng durch
MEN
r, Lloyd-
3;
anguth-
el
immer
hen
cke
Tische
Büfets
s usw.
zu aller-
mer
enstr. 32
4483
ng
Blz
annen, in
ager und
eten, die
ngsstelle
Gottesane
ater.
8.-) B 14
2100.
Deutschen
a. G.

Kunst und Wissen

Wege katholischer Kunst.

Von Dr. G. A. Berger.

Es wäre sicherlich interessant, einmal die Linie der Entwicklung zu verfolgen, die innerhalb der katholischen Literatur von der klassischen, erlebnisfernen „impressionistischen“ Dichtung vor noch nicht einem Jahrzehnt zu dem heutigen blutgetränkten Schöpfen einer vielköpfigen literarischen Führerschaft hinstreift. Das Geheimnis dieses ungewohnten Erfolges liegt vor allem darin, daß das zeitliche Ereignis des Weltkrieges zeitliche Abgründe bloßgelegt und Zungen gelöst hat, die bis dahin innerlichste Unerschlossenheit und den traditionellen Schemen über ehrsüchtig unangenehmste Gegebenheiten einer höheren Daseinsform — Gott, Unsterblichkeit, Schicksal — befaßt hatten. Wir legten damit unstrittig Ehre ein, stehen uns dadurch gleichsam höheren Orts unsere untadelige Bestimmung, unsere kirchliche Weltanschauung bestätigen und — in jedem den Vorwurf der gegnerischen Seite gelassen ein, es seien und bleiben wir in unserem literarischen Schaffen eben doch unveränderlich „inferior“. Es war eine Zeit selbstgenügsamen „Inferioritätens in der grell durchscheinenden Atmosphäre des literarischen Antagonismus, in dem sich die anderen gefielen, eine Zeit retropektiven Bewusstseins unserer für immer gesicherten Welt des frommen Glaubens, die wir gefühlvoll und unerschrocken über dieses irdische Jammerthal, in die gloriarot bestrahlten Pinnakel hinausstiegen konnten. Für die um ihren Glauben, ihre Überzeugung aber gefahrlos ringenden Menschen von nur einiger persönlicher Geistesfreiheit erwies sich dieser vom Schicksal aufgezwungene Kampf als ein reicher Strom mit den tüchtigsten Stromschnellen, an denen, hätten sie den bequemeren Massenstrom bestiegen, ihr grundtiefes Schwimmen nach selbstvergessenem geistigen Wohlstande aufgrund gegangen wäre. Das grauenvolle Erleben des Krieges mit seinen himmelstreichenden Ungerechtigkeiten, seinem Massenmord und seinem Massenverbrechen ließ endlich die geheime Wunde aufbrechen und die latente Krankheit akut werden, an der die Welt, auch in den katholischen gläubigen Reihen, insgeheim litt.

Da zeigte es sich denn, daß uns die Not neue, starke Führer und Retter schickte, die, ohne die Beschränkung des Krieges und seiner feindlichen Folgen wie lästigen Ballast über Bord zu werfen, sich ans Werk machten, die gerührte Luft zu klären und der zusammengebrochenen Seele wie der den Halt zu geben, den ein gläubiges Gemüt in solcher Lage allein nicht finden kann. Stieg man bisher den heißen Fragen der Götterfremdung und der Weltentfremdung ignorierend aus dem Weg, oder suchte man wenigstens die Ursachen hierfür in dem Mangel eines guten Willens, ohne in die tieferen Gründe der zeit- und geistbedingten Voraussetzungen hinauszugehen, so brachte man nun endlich den Mut auf, die Welt zu zeigen und zu zeichnen, wie sie ist und wurde, und die hilflos daren verstrickten Menschen nicht von vornherein zu verdammen, sondern ihnen den rettenden Anker einer höheren Einsicht, eines gottvollen Besizes zuzuwenden. Mitleiden und Verstehen, Erkennen und Helfen, nicht mehr Bestimmen und Verurteilen, ward jetzt die treibende Kraft der poetischen Einstellung, der nackten, leidenden Menschenseele nahm sich die neue künstlerische Darstellungsform, die von innen nach außen wirkende Seelenkunst, der Expressionismus, an. Wie auf allen Gebieten künstlerischen Schaffens, so auch in der Dichtung.

Was war und was ist das doch für ein frischer Wind, der da plötzlich auch durch unsere katholische Literatur wehte und mit der staubigen Lagerstätte abgestandener, katholischer Unberühmter auch die erblühten Namen süßlicher Erbauungsautoren hinwegfegte. Es machte und es barst in allen Zügen unseres katholischen Schrifttums u. es wurden Namen laut in diesem Erneuerungsweir, wie Leo Weismantel, Hans Hofelich, Dieckmann u. a. Da endlich auch griff wieder der gebildete Katholik, der Akademiker und Literaturfreund, zu katholischen Werken und nicht nur er, der Gott und dem Glauben Entfremdete, ja das große deutsche Lesepublikum las das Buch eines ungewohnten und klar als solchen erkennbaren katholischen Dichters. Erste Bühnen, von Königsberg bis Mannheim, erwarben katholische Stücke zur Aufführung, und eine christliche Theaterbewegung, der Bühnenbolschewismus, entstand spontan in solcher veränderten Situation. Es lohnte sich, katholischen Dichtern auch in konfessionell neutralem Rahmen zu veranstalten und katholische Autoren um ihre Meinung über Fragen

der Literatur und der ganzen modernen Kunstbewegung zu befragen. Führende Kunstzeitschriften, die bisher eine kühle Reserve oder bestenfalls dann und wann ein dreimal besesehenes Wort kühler Bemerkung dem katholischen künstlerischen Schaffen zuteil werden ließen, richteten eine stehende Rubrik für Catholica ein.

Was sich für die Katholiken insgesamt aus diesen erfreulichen Erscheinungen ergibt, ist verschiedenerlei. So verhänglich das Wort klingt, so bestimmt muß es ausgesprochen werden, daß auch bei uns eine bewußte katholische Kunstpolitik einzusetzen hat. Die glücklich erreichte Linie muß gehalten werden, was darunter liegt, aller und jeglicher Kitsch, wie er sich z. B. noch heute auf malerischem und devotional-gegenständlichem Gebiete breit macht, muß zugunsten des wahrhaft künstlerischen, Gediegenen nach und nach verdrängt werden.

Ein anderes, qualitatives Ergebnis aber richtet sich mahndend und aufmunternd an die künstlerisch Schaffenden selber. Die schon, feindliche Vorgänge in ihrer Kompliziertheit und schicksalhaften Verschuldung bis zur letzten menschlichen Bedingtheit aufzulösen und in das volle Menschenleben, auch wo es im Goethe'schen Sinne „interessant“ ist, hineingreifen, muß der klaren Erkenntnis Platz machen, daß erst die Beleuchtung von allen Seiten ein Problem völlig erfassen und lösen kann, wenn auch nicht in der groß realistischen, einen höheren Willen kühn regierenden Weise, wie wir es von der frisch, fröhlich, freien, nur nicht in tieferer Bedeutung „frommen“ Weltliteratur gewöhnt sind. Es ist notwendig, daß auch der katholische Dichter und Künstler in erster Linie „Mensch“ sei, nicht dem folgerichtigsten Zuwendenden einer Idee aus dem Wege gehen, um mit irgend einem vorgefaßten Zweckgedanken, einem schön geglätteten Epilog den natürlichen Ausgang der konzipierten Entfaltung zu verengern. Das bedeutet noch lange nicht Unterwerfung und Veruntreuung der der katholischen Ideenwelt innewohnenden beglückenden Glaubensmacht, ist aber die Voraussetzung für ein genügend weites Schaffensfeld, auf dem zu wirken manch einer unserer katholischen Schriftsteller aus begrifflichen Gründen bisher nicht die hinlänglich garantierte Sicherheit gegeben glaubte. Wie wir es im politischen Leben gelernt haben, bei der Lösung noch so unwillkommener, ja unserer religiösen Gefühle nicht ganz gerecht werdender Aufgaben kräftig mit Hand anzulegen, und uns dadurch wenigstens nicht völlig zur Seite drängen zu lassen, so sollten wir auch auf künstlerischer Gebiete nicht wieder den Vorwurf der „Inferiorität“ auf uns laden, indem wir stark, nicht ganz in der gewünschten Richtung sich entwickelnde katholische Talente aus unseren Reihen verstoßen. Sie sind ja nur der begnadete Mund, aus dem unter aller Qual- und dringliches Taufen zum Licht in lebendigem Odem spricht, und während wir anderen ohne diese erhellten Wegweiser oft nicht zu unserer Herzensruhe fänden, bleibt diesen bereiteten Vorkämpfern kaum eine Station des seelischen Lebenswegs erspart. Darum ziemt uns, Nachsicht zu üben und Dankbarkeit zu bezeugen.

Katholizi ät.

Von Franz Huberts.

Als Gott die Welt erschaffen hatte, war alles, was er geschaffen, „gut“. Gut war auch der Mensch. Gut war alles darum, weil alles auf Gott hingelent, weil alles in Gott beruht war, auch der Mensch. Und weil alles auf Gott hingelent war, darum herrschte auch Ordnung, Harmonie! So war die ganze Welt ein geordnetes Ganzes, ein Unum, ein Totum, ein Univerium (auf es hingelent), wie der Katerer sagt, ein Kosmos, ein Holon, wie die griechische Sprache sich ausdrückt. Auch im Menschen war alles Verstand und Wille auf Gott gelenkt. Mensch und Welt, Natur und Lebernatur waren in Gott zu einem Ganzen, zu einem Holon zusammengefaßt.

Doch der Mensch lagte sich los von Gott, dem Zentrum und Angelpunkt des Ganzen. Dadurch zerfiel die Ordnung, die Harmonie des All. Der Mensch setzte sich in Gegensatz zu Gott, sagte Nein zur bestehenden Unterordnung; er wollte sein eigener Herr sein und neben Gott stehen. Es sollte nicht mehr alles um Gott kreisen, um Gott schwingen. An die Stelle des einen Koles (Gott) setzte er zwei Pole (Gott und Mensch); an die Stelle des Kreises mit dem einen Mittelpunkt setzte er die Ellipse mit den zwei Brennpunkten und Schwingungspolen. An die Stelle der Einheit trat die Dikotomie (Zerreißen); an die Stelle des Univeriums, des Aufeinandergerichtetseins, des Univeriums, das auf zwei Geraden steht. So klappte alles auseinander. So entstand das ständige Entweder-Oder, Sowohl-als-auch mit all seinen Problemen und Irrungen; so entstand die ganze äußere und innere Zerrissenheit, das doppelte Geseh, auf das wir überall treffen, unter dem wir so leben.

Dieses Auseinanderreißen war eine bewußte, frei gewollte, war eine stiftliche Tat der Menschheit, vollzogen im Repräsentanten der ganzen Menschheit: Adam.

Das Gegenteil von diesem Hinführen, Hinstreben zum Chaos ist die Erlösung, Erlösung ist das bewußte freie Hinordnen des Zerrißenen auf Gott, vollzogen im Repräsentanten der ganzen Menschheit, im zweiten Adam, in Christus.

Erlösen heißt: „per Dominum nostrum Jesum Christum“ in stütlichem Streben das All zur Ordnung der Unterordnung zurückzuführen, alles wieder zur Einheit in Gott richten und führen! Erlösen heißt, in stütlichem Streben durch Christus das Chaos wieder zum Kosmos, die losgelösten Teile wieder zum Ganzen, zum Unum und zum Totum, die Vielheit wieder zur Einheit, die Ellipse wieder zum Kreise, die Nebenordnung zur Unterordnung, die Dikotomie zur Synthese lenken; allem wieder die Richtung auf das Ganze, auf das Holon geben.

Katholisch ist Synthese, ist Niederlegen alles Engem, Ueberwinden aller Grenzen. Katholisch ist Ja-Sagen zu allem, was wahr und edel und gut ist. Katholisch kann darum nicht neben anderer Wahrheit, neben anderer Güte stehen; katholisch muß und will ja alles umfassen! Katholisch ist darum keine Gemeinschaft neben anderen Gemeinschaften, sondern die Gemeinschaft; katholisch ist darum keine Kirche neben anderen Kirchen, sondern die Weltkirche; katholisch ist darum keine Konfession neben anderen Konfessionen, sondern überkonfessionell. Katholisch ist Allseitigkeit, deren schärfster Gegensatz jede Einseitigkeit, katholisch ist Bejahung, deren größter Antipode die Negation! Katholisch ist Allheit, umschließt alle Wahrheiten, alle Güte, alle Schönheit, alle Menschen, alle Zeiten! Katholisch ist Allgegenwart, ist Allgegenwart und Allgegenwartigkeit. Katholisch ist nie das starre Entweder-Oder, wenn es sich um zwei Güter handelt, katholisch heißt Ja-sagen zu jedem Gut, das in den beiden steckt! Katholisch ist Ja-sagen zu Leib und Seele, zu Verstand, Wille und Gemüt, zu jeder gotteigenen Eigentümlichkeit in Mann und Frau. Darum ist katholisch die Scholastik; aber auch die Mystik; katholisch die Volkstrümmigkeit, aber auch die liturgische; katholisch der Thomismus, aber auch der Molinismus. Darum der reiche Heiligensinn mit seinen ganz verschiedenen Typen; darum die vielen Richtungen und Andachtsformen.

Nur in einem Menschen hat die ganze Fülle göttlicher Wahrheit, Güte und Schönheit Wohnung gefunden: im Menschensohn, im Gottmensch Jesus Christus! Er ist darum der schlechthin katholische Mensch! In jedem anderen Menschen spiegelt sich nur ein Teil Gottes wieder; und erst dann, wenn ein jeder sein Bestes ohne Ueberhebung über andere, wenn jede Nation, jede Zeit, jede Gruppe und jede Richtung ihre ganze Eigenart zur Entfaltung bringen, ohne andere für weniger katholisch zu halten, erst dann klingt der volle Ton der Katholizität.

Katholisch ist ein Orchester, ein Chor mit vielen Stimmen. Jede Stimme muß vertreten sein, keine zu schwach und keine zu stark. Keine Stimme darf fehlen, und keine darf dominieren wollen. Jede Stimme singt ihre Noten; aber in Anlehnung und Angleichung an die anderen. So allein ist Geschlossenheit und Schönheit!

So ist katholisch Einheit in der Fülle, aber auch Fülle in der Einheit. Katholisch ist das bewußte Sich-Eingliedern in diese Einheit und in diese Fülle durch die Eingliederung in Jesus Christus!

Ein Tiepolo-Fund.

Von Dr. Josef Herold.

Vor mir steht eines der nicht gerade häufigen Delgemälde des letzten venezianischen Großmalers Giovanni Battista Tiepolo, des gewandtesten und geistreichsten Malers des 18. Jahrhunderts.

Zum besseren Verständnis dieses Werkes mögen ein paar Daten aus des Meisters Leben hier ihre Stelle finden. Tiepolo wurde 1696 zu Venedig geboren. Er erhielt seine erste Ausbildung in der Malerei bei dem einfachen, nichteren Lazzarini, dann bei dem bedeutenderen Franzeschini und kam schließlich zu Piazzetta, der ihm unter den damaligen venezianischen Künstlern vielleicht allein stammverwandt war. Jahrzehntlang arbeitete Tiepolo sodann in der Heimat, war namentlich auch in Mailand viel beschäftigt und von den Zeitgenossen hoch geschätzt. Erst 1750 wurde er durch den Fürstbischof Karl Philipp von Greifenklau nach Würzburg berufen, wo er in den Jahren 1751—53 das fürstbischöfliche Schloß mit grandiosen Fresken schmückte. In seine Vaterstadt zurückgekehrt, übernahm er bald darauf (1755) die Leitung der Akademie der schönen Künste, die er bis 1762 inne hatte. In diesem Jahre erhielt er einen ehrenvollen Ruf von Karl III. nach Madrid, wo er mit seinen Söhnen Domenico und Lorenzo mit einer trotz seines vorgerückten Alters ungewöhnlichen Schaffenskraft Fresken und Delgemälde im dortigen königlichen Palaste und in Privathäusern schuf, bis ihn der Tod am 27. März 1770 mitten in seiner Arbeit sozusagen übertraf.

Da nun das erwähnte Delbild in seiner Inten unteren Ecke das von Cadaverhängen wiederholt geprüfte und ungewohliche eckige Signet: „G. B. Tiepolo pinx. 1725“ trägt, so ist es der Frühzeit dieses Meisters zuzurechnen; wäre das Werk nicht signiert, so wäre man stark versucht, es dem Paolo Veronese zuzuschreiben, da es ganz in seinem Stile und in seiner Auffassung gehalten ist. Das ist kein Zufall; denn wir wissen, daß Tiepolo den Stil Veroneses gefolgt nachkam, hat. Somit spricht nicht nur ein äußerer, sondern auch ein innerer Grund überzeugend für die Autorchaft Tiepolos. Für seine künstlerische Entwicklung bietet unser Gemälde außerordentlich interessante Anhaltspunkte. Das Delgemälde hat eine Höhe von 85, eine Breite von 55 Zentimeter und ist vorzüglich erhalten. Es stellt das Haupt des hl. Johannes des Täufers dar. Neben dem Haupt, das auf einer Schüssel liegt und von einem Heiligenschein umgeben ist, liegt der sog. Kreuzstab, um den ein Spruchband gewunden ist, auf dem man noch die Aufschrift lesen kann: Ecce Agnus Dei. Das Haupt selbst macht durchaus keinen abfähernden Eindruck. Die Augen sind etwas geöffnet und wie die eines friedlich schlummernden anzusehen. Die Nase ist ungewöhnlich kräftig, der Mund leise geöffnet. Der Bart ist hellbraun, die Haupthaare sind dunkelbraun gehalten. Die Darstellung Tiepolos

weist von dem schredenerregenden Bilde von Bernardino Luini (geb. um 1470, gest. um 1532), wo der Henker das Haupt des Täufers an den Haaren über einer von der Tochter des Herodias gehaltenen Schüssel schweben läßt, sehr vorteilhaft ab. Tiepolo besitzt, was Luini noch fehlt, im reichsten Maße: Kraft der Zeichnung und namentlich der Modellierung, nicht zu vergessen der geistvollen Charakteristik und des prächtvollen, fein zusammengesetzten Kolorites, das unser Gemälde besitzt. Infolge dieser Qualitäten würde es nicht nur einer kleinen oder mittleren, sondern mancher großen Galerie zur Zierde gereichen. Das Bild stammt, soviel man in Erfahrung bringen konnte, aus dem 1808 aufgehobenen Zisterzienser-Frauenkloster Ober-Schönenfeld (N.-A. Augsburg), von wo es mehrere Male in geistliche Hände und zuletzt in die Privatsammlung des Antiquitätenhändlers Franz Desloch in Neuburg a. D. überging, der das Gemälde der Öffentlichkeit, der es gänzlich unbekannt blieb, schließlich wieder zugänglich machen wird.

Zu Carl Spittlers Tod.

Von Dr. Karl Wid.

Es ist der Stern Gottfried Kellers erlosch, hat das Schweizer Volk keinen derartigen Anteil mehr am Tode eines seiner Dichter genommen, wie am Hinscheiden von Carl Spittler, der in der Nacht auf den 29. Dezember in Lugern sich zur letzten Ruhe bettete. Gewiß gehört Spittler als Schriftsteller und Dichter der Kulturwelt des gesamten deutschen Sprachgebietes an, aber er war doch in vorzüglichem Sinne ein Schweizerdichter. Die Wurzeln seiner Kraft lagen wie jene seines größten schweizerischen Vorgängers, wie jene Kellers, tief im heimatischen Boden. Eine Würdigung der dichterischen Arbeit Spittlers soll hier nicht gegeben werden. Noch sind seine Werke zum Teil heiß umstritten; aber alle Gegenläufe bezeugen doch die Ehrfurcht vor dem Genie des großen Schweizer Dichters. Die Anerkennung dieses Genies ist heute eine unabweisbare und fand ihren Ausdruck in der einhellig beglückten Entscheidung des literarischen Nobelpreises an Spittler im Jahre 1920.

1845 wurde Spittler im Baselständischen Hauptort Biel geboren. Von Biel aus besuchte er auch das Basler Gymnasium, an welchem Jakob Burckhardt einen entscheidenden Einfluß auf ihn ausübte. Für sein dichterisches Schaffen und Fortkommen wurde aber der tägliche Weg von Biel nach Basel von besonderer Bedeutung durch das Kennenlernen von J. B. Widmann, der ihm einer der treuesten Freunde und begeisterten Förderer wurde im Kampfe um seine dichterische Anerkennung. Wie weit Kiebsche auf den jungen Dichter aufmerksam wurde, aber mit ihm in Verbindung trat, ist noch wenig aufgeklärt, aber sicher ist, daß Kiebsche selber von Spittler Anregungen in der formalen Ausgestaltung seiner Werke empfing. Vor seinem „Zarathustra“ erschien Spittlers „Prometheus und Epimetheus“, von dem verschiedene Ankänge in Kiebsches Werk sich wiederfinden. Von 1870—1890 lebte Spittler in Bern, wo er zusammen mit Widmann an der dortigen Mädchenschule wirkte und unter seinen Schülerinnen auch eine Lebensgefährtin fand. Zweieinhalb Jahre verbrachte er alsdann die Feuilletonredaktion der „Neuen Zürcher Zeitung“. Diese Zeit der redaktionellen Tätigkeit gab ihm auch die Anregung zu seinen „Nadenden Wahrheiten“, die ihm das Lob Kiebsches als des „feinsten ästhetischen Schriftstellers der Gegenwart“ eintrugen. Ein gültiges Geschick gestaltete Spittler einen erwinntesten „Nadung“ aus der Weltgeschichte“, und er belagte nach Lugern über, das seine zweite Heimat wurde, die nun sein Erben schaute. Hier in Lugern entstand Spittlers bedeutendstes und bekanntestes Werk, sein „Olympischer Frühling“, der den Ruhm des Dichters in alle Lande trug.

Als „Lasso unter Demokraten“ wandelte Spittler trotz seines Ruhmes einsam durch die Stadt und suchte Erholung meist nur im Konversations-Schweizertrich, sprüht sich im Wesen des großen Toien aus, dessen künstlerisches Sein eine stolze Negation der herrschenden Kunstrichtungen war. Die Welt liebte ihn das entgelten. Er mußte hart um seinen Dichterruhm kämpfen. Erst den 70-jährigen umgab dann die Anerkennung der literarischen Welt, freilich nur still inmitten des gemäßigten Waffengebietes des Weltkrieges. Zu Beginn des Weltkrieges wurde einmal der Name Spittler in den Vordergrund gerückt, als er im Dezember 1914 in einer Rede in Zürich das Schweizer Volk ermahnte, sich auf seine historische Neutralität zu besinnen. Diese Rede tat ihre Wirkung und brachte die Deutschschweizer und die welschen Eidgenossen einander näher. In dieser Beziehung war seine Rede eine vaterländische Tat, die wir Schweizer Spittler danken müssen. Aber Spittler hatte zu wenig Einsicht in den nationalen Gebiet und erhob Protest gegen die Verletzung der Neutralität Belgiens durch die deutschen Truppen und gegen die Beschädigung der Kathedrale von Reims. Dieser Protest entsprang ungewisslich den lautesten Beweggründen. Aber Spittler hat zu wenig Einsicht in den ungeheuren vermorrenen Knäuel der internationalen Verwicklung jener Tage, so daß jener Protest sachlich kaum gerechtfertigt erscheint. Er hatte denn auch bloß die Wirkung, daß seine zahlreichen Freunde in Deutschland sich von ihm abwandten und daß die allierten Mächte diese Rede zu maßlosen Propagandageweden ausnutzten. In ihren Retrospektiven von heute müssen denn auch die französischen Mächte von Spittler kaum etwas anderes, als daß er diese Rede hielt, die ihnen so gelegen kam.

Die repräsentativste Erscheinung deutschschweizerischen Schrifttums ist mit dem Tode Spittlers aus unserem Leben verschwunden. Aber der Glanz dieser Erscheinung wird weiter leuchten; der Stern Spittlers strahlt hell am Himmel unserer literarischen Welt und wirft diesen Glanz weit über die schweizerischen Grenzen hinaus.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. G. A. Berger.

Jugendbewegung als Ausdruck der

Kommen: oder die Keltoren fordern sich ab, sogenannte Keltorenblinde, Keltorenblinde, Keltorenblinde

in den Dienst des Weihnachtsgedankens stellt und stellen muß. Möchten seine Worte, die vor einer Verflüchtigung der christlichen Weihnacht warnen, von allen befolgt werden. Ueber die Gefangenschaft, die nicht nur in der Konstantia bekannt und besonders hochgeschätzt Frau Maria Müller-Hurt und des Herrn Karl Müller Worte zu machen erlaubt sich; die Namen sprechen für sich. Mögen sie zur höchsten Freude aller Konstantianer der Bürgergesellschaft ihr Wohlwollen auch weiterhin bewahren. Der herzlichste Dank für die freundliche Wirklichkeit sei auch hier zum Ausdruck gebracht. Bei der Aufführung des Festspiels „Großvaters Weihnachtstippe“ konnte man sehen, was Freude und Gabe an die Sache hermag. Was Frau Müller-Hurt, Fel. Zruisler, die Herren Albert Verberich, Waldemar Müller und Weiland unter der Regie und Mitwirkung des Herrn Karl Auser leistete, war einfach prägnant. Allen ein großes Vergeltungsgott für den gebotenen Genuß. Nicht zuletzt sei noch die kurze Ansprache erwähnt, in der Herr Generalkonjunkt Menzinger seiner freundlichen Genehmigung über das mächtige Aufblühen der Konstantia Ausdruck gab. Selbstredend trug auch die Gefangenschaft der Konstantia unter ihrem verehrten Dirigenten Ziegler mit ihren von guten Kräften stimmungsvoll vorgetragenen Chören ihr Teil zur Verherrlichung des Abends bei. Möge jeder Teilnehmer von der Gabe des Abends ein freudiges Andenken an die prächtig verlaufene Feier mitgenommen haben. Ein „Weiter Aufwärts mit Gott“ der Konstantia.

50jähriges Dienst- und Buchdrucker-Jubiläum. Herr Oberfaktor und Profurist Leopold Schumann kann auf eine 50jährige Tätigkeit bei der

Firma G. Braun, G. m. b. H. (vorm. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag) zurückblicken. Eine Feier des Geschäftsjahres findet zusammen für noch vier weitere Jubilare, welche auf eine 25jährige Dienstzeit bei der gleichen Firma zurückblicken können, am nächsten Samstag statt.

Der diesjährige Inventurausverkauf. Vom Beschluß des „Karlsruher Einzelhandels“ finden in Karlsruhe die diesjährigen Inventurausverkäufe in der Zeit vom 8. bis 17. Januar statt.

(Sieben Februartreffen nach Rom und den sonnigsten Plätzen Italiens veranstaltet die Firma Siemer u. Co., Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., München, Herzog-Wilhelmstraße 33. Es handelt sich nicht um Pilgerreisen in Sonderzügen, sondern um erstklassig durchgeführte Gruppenreisen für jeweils 10 bis 25 Teilnehmer. Das Programm in Rom berücksichtigt in erster Linie die religiösen Erfordernisse (Kirchenbesuche, Sakramentsempfang und Audienz). Außer diesen Gruppenreisen sind auch noch vollständige Kompositionen zum Teil in Sonderzügen vorgesehen. Die genannte Firma bestand bereits vor dem Kriege. Der Inhaber der Firma ist Herr Ludwig Siemer — eine in katholischen Kreisen bestens bekannte Persönlichkeit — dessen verkehrstechnische Organisations-Tätigkeit bei Durchführung von Pilgerreisen in den Jahren vor dem Kriege und besonders bei dem großen Deutschen Katholikentag vor zwei Jahren in München als Vorsitzender der Verkehrs-, Anmelde- und Empfangsausschüsse noch in bester Erinnerung ist.

Der Bezirksverband Karlsruhe, Durlach, Ettlingen der kath. Jugend- und Jungmännervereine (Im Reichsverband der kath. Jugend- und Jungmännervereine Deutschlands, Düsseldorf.) Die

nächste Bezirksausführung findet am Montag, den 12. Januar, abends 8 Uhr, im St. Annahaus, Bernhardsstraße 13, statt. Hauptthema des Abends ist die Erörterung der Zukunft unserer Vereine. Als Referent ist hochw. Herr Kaplan Ehrlichspiel-Mühlburg gewonnen worden. Für die Aussprache sind einige Vereinsvertreter als Korreferenten bestellt. Es gilt, den Stand der Jugendbewegung zu übersehen und Richtlinien zu geben für die Arbeit der Vereinsleitungen. Dabei wird auch ein Blick zu werfen sein auf die Aufgaben und Probleme katholischer Vereinsarbeit überhaupt. Im übrigen stehen noch einige geschäftliche Angelegenheiten des Bezirksverbandes für das kommende Jahr zur Erörterung.

Alfred Hoeft, der berühmte Pianist, spielt heute, Mittwoch, den 7. Januar 1925, im Eintrittsaal im dritten Meistertor der Konzertdirektion Kurt Reufeldt ausschließlich Werke von Chopin, zur Feier des 75. Todestages dieses Meisters. Es sei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Konzert, der vielen Besucher von außerhalb wegen, bereits um 7 1/2 Uhr beginnt, um die Rückkehr nach allen Richtungen bequem zu ermöglichen. Karten sind noch in allen Preisstufen, Waldstraße 39, eine Treppe, sowie ab 7 Uhr an der Abendkasse erhältlich.

Anfall. Im Kesselhaus einer Fabrik in Grünwintel fiel am Sonntag vormittag ein verheirateter Heizer aus Mühlburg von einer vier Meter hohen Leiter, zog sich einen Knöchelbruch zu und mußte nach dem Städt. Krankenhaus verbracht werden.

A. D. B. Berichtigung. Bei der in der Dienstagnummer gemachten Notiz wurde unterlassen, den Tag näher zu bezeichnen, an welchem

der Bundesnachmittag in der Stadt stattfinden wird. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß die Einladung auf Mittwoch, den 14. Januar 1925, halb 4 Uhr, in der „Volkshalle“, Augustenstr. 27/29, ausgegeben ist.

Kath. Männerverein Karlsruhe-Weststadt.

Lichtbildervortrag
am Donnerstag, den 8. Januar 1925, abends 8 Uhr im K. H. Krug (Heiner Gaaß) durch Herrn Regierungsbaumeister **Cherf** über Rom, und zwar 2 Teil

Das alte Rom.
Eintritt frei. Der Vorstand.

Berlegerin u. Herausgeberin: M. G. Sabina (Witt. Johner, Direktor), Rotationsdruck der Sabina, 40, Karlsruhe, Adlerstr. 42. Schriftführer: S. Th. Meyer. Verantwortlich für den politischen Teil: S. Th. Meyer; für Nachrichten- u. Feuilleton: Dr. S. A. Berger; für Lokales und Chronik: Fr. Kante, für die Anzeigen und Realitäten: Hotel „Europa“, Friedrichstr. 10, Karlsruhe. Berliner Redaktion: Joh. Hoffmann, Berlin NW. 7, Rosenstraße 31 b.

Donnerstag, den 8. Januar
beginnt der diesjährige

Inventur-Ausverkauf

In allen Abteilungen
aussergewöhnlich preiswerte

Serien-Angebote!

W. Boländer

Kaiserstr. 121 Kaiserstr. 113

Friedrichshof

Samstag, den 10. Januar
nachmittags 4 Uhr

Neueröffnung

Gute Ware für wenig Geld!

Vom 7. bis 17. Januar
Grosser Inventur-Ausverkauf

Auch dieses Jahr bringe ich während dieser Zeit grosse Posten guter

Damen-Konfektion

zu aussergewöhnlich billigen Preisen z. Verkauf.

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstr. 36
1 Treppe
Keine Ladenspesen - Keine Personalspesen.

Dr. med. Ed. Schmitt
Spezialarzt für
Beinleiden

Sprechstunden: 9 bis 1/2 11 Uhr und 2 bis 4 Uhr
Vorholzstr. 9 I. KARLSRUHE Vorholzstr. 9. I.

JACOB SCHNELLER

Rohprodukten

Durlacherstr. 34 KARLSRUHE Telephon 1597

Ständiger Käufer für sämtliche Sorten
Lumpen, Papier u. Almetalle

597

Bettstätten
Befreiung sofort.
Alter und Geschlecht angeben. Auskunft unsonst.

Institut Winkler,
München B 40
Nymphenburgerstr. 168

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

Lehrlinge

als: Garner, Bediener u. Instandsetzer, Gattler für Sportartikel, Möbelpolierer, Koffer, Bürstenmacher, Schneider, Fleischer, Wägenmacher, Weiler und Antreiber, Eisler, Dachdecker, Phototypisten.

Feiner: für Bank- und kaufm. Büros junge Leute mit guter Schulbildung

Arbeitsamt Karlsruhe

Abt. für Lehrstellenvermittlung und Berufsberatung.
Gartenstraße 53.

Gehalt
und M. 20. - bis 40. - täglich verdienen bei Landwirten und Viehhaltern eingef. Vertreter.
Schulz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 6.

Mein erster Inventur-Verkauf
ab Donnerstag, den 8. Januar in

Kleider-Stoffen

soll durch meine bekannt allerbesten Qualitäten durch meine Auswahl und ungewöhnlich billigen Preisen

ein ständiges Tagesgespräch werden.

Im Kleinverkauf!

1 Posten Popeline sandfarbig, mit schönen Kunstseidenstreifen, 70 cm breit . . . Meter	120	1 Posten Garbardine 180 cm breit, reine Wolle, gediegene Qualität, moderne Farben . . . Meter	400
1 Posten Kammgarnstreifen für Kleider- und Rock-Neuheiten, 70 cm breit . . . Meter	245	1 Posten Edeltuche 70 cm breit, entzückende Ausmusterung, Karos, gestreift u. inf., Meter	335
1 Posten Kleiderschotten 88/5, hübscher Ausmusterung und Kunstseiden-Karos . . . Meter	135	1 Posten Kammgarnstoffe moderne Karos und Streifen, ca. 105 cm breit . . . Meter	485
1 Posten Marocain 70 cm breit, feines Wollgewebe in vielen Farben . . . Meter	285	1 Posten Veloure 130 cm breit, feine Edeltulle in modernen Streifen . . . Meter	780
3 Serien Edel-Veloure ganz hervorragender Art, aus erstklassiger Wolle	8 ⁹⁰ 10 ⁸⁰ 11 ⁸⁰		

Kleiderstoff-Groß-Haus
Otto Lewin, im Friedrichshof
Karl-Friedrichstr. Nr. 28.

Unser Inventur-Ausverkauf
beginnt Donnerstag, 8. Januar.

Wir haben unsere Preise ohne Rücksicht auf die Gestehungskosten bedeutend herabgesetzt.

Einige Beispiele:

- Knaben-Anzüge** gute Qualitäten 9⁵⁰ 13⁵⁰ 19⁵⁰ 27⁵⁰ usw.
- Herren-Anzüge** moderne Formen u. Streifen 45⁰⁰ 55⁰⁰ 65⁰⁰ 75⁰⁰ usw.
- Jünglings-Anzüge** Sport und Steilg 25⁰⁰ 30⁰⁰ 40⁰⁰ 50⁰⁰ usw.
- Knaben-Ulster** reichhaltige Auswahl 15⁰⁰ 20⁰⁰ 25⁰⁰ 32⁰⁰ usw.
- Herren-Ulster** gute Qualitäten 38⁰⁰ 49⁰⁰ 53⁰⁰ 65⁰⁰ usw.
- Jünglings-Ulster** moderne Formen 28⁰⁰ 35⁰⁰ 42⁰⁰ 55⁰⁰ usw.
- Breeches-Hosen** von 7⁰⁰ an
- Windjacken** von 8⁰⁰ an
- Anzüge u. Paletots** in unserer Sonderanfertigung auf eigener Werkstätte gearbeitet von Mk. 80⁰⁰ an
- Gummi-Mäntel** von 25⁰⁰ an
- Loden-Mäntel** von 25⁰⁰ an

Besichtigen Sie unbedingt unsere Schaufenster!

Mees & Löwe

Spezialhaus für Herren- Knaben- und Sportbekleidung, fertig und nach Maß
Karlsruhe i. B. Kaiserstrasse 46

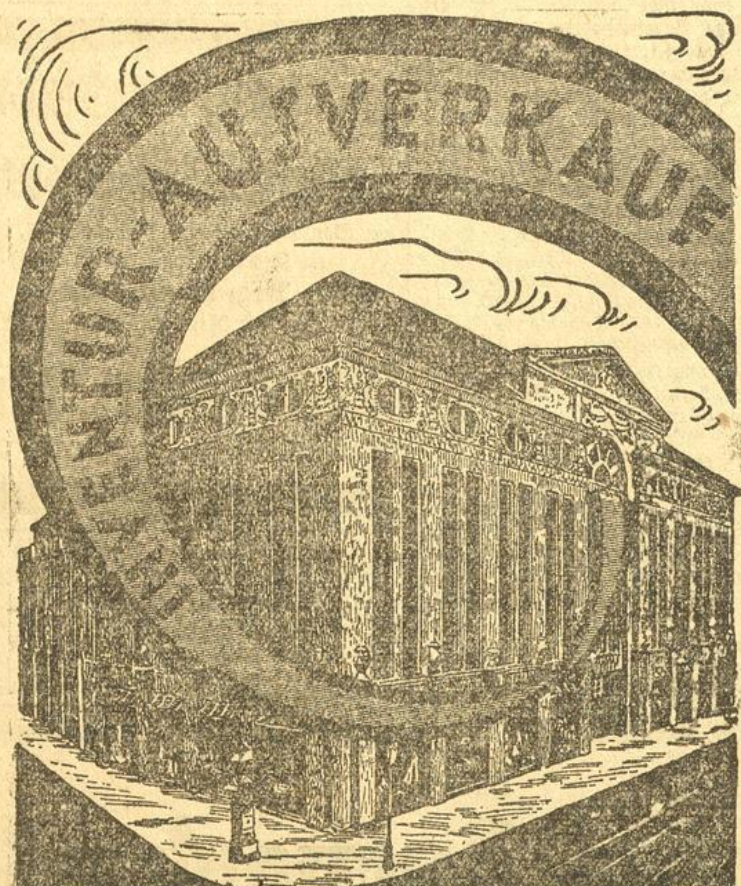
Der diesjährige Inventurausverkauf. Vom Beschluß des „Karlsruher Einzelhandels“ finden in Karlsruhe die diesjährigen Inventurausverkäufe in der Zeit vom 8. bis 17. Januar statt.

(Sieben Februartreffen nach Rom und den sonnigsten Plätzen Italiens veranstaltet die Firma Siemer u. Co., Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., München, Herzog-Wilhelmstraße 33. Es handelt sich nicht um Pilgerreisen in Sonderzügen, sondern um erstklassig durchgeführte Gruppenreisen für jeweils 10 bis 25 Teilnehmer. Das Programm in Rom berücksichtigt in erster Linie die religiösen Erfordernisse (Kirchenbesuche, Sakramentsempfang und Audienz). Außer diesen Gruppenreisen sind auch noch vollständige Kompositionen zum Teil in Sonderzügen vorgesehen. Die genannte Firma bestand bereits vor dem Kriege. Der Inhaber der Firma ist Herr Ludwig Siemer — eine in katholischen Kreisen bestens bekannte Persönlichkeit — dessen verkehrstechnische Organisations-Tätigkeit bei Durchführung von Pilgerreisen in den Jahren vor dem Kriege und besonders bei dem großen Deutschen Katholikentag vor zwei Jahren in München als Vorsitzender der Verkehrs-, Anmelde- und Empfangsausschüsse noch in bester Erinnerung ist.

Der Bezirksverband Karlsruhe, Durlach, Ettlingen der kath. Jugend- und Jungmännervereine (Im Reichsverband der kath. Jugend- und Jungmännervereine Deutschlands, Düsseldorf.) Die

in den Dienst des Weihnachtsgedankens stellt und stellen muß. Möchten seine Worte, die vor einer Verflüchtigung der christlichen Weihnacht warnen, von allen befolgt werden. Ueber die Gefangenschaft, die nicht nur in der Konstantia bekannt und besonders hochgeschätzt Frau Maria Müller-Hurt und des Herrn Karl Müller Worte zu machen erlaubt sich; die Namen sprechen für sich. Mögen sie zur höchsten Freude aller Konstantianer der Bürgergesellschaft ihr Wohlwollen auch weiterhin bewahren. Der herzlichste Dank für die freundliche Wirklichkeit sei auch hier zum Ausdruck gebracht. Bei der Aufführung des Festspiels „Großvaters Weihnachtstippe“ konnte man sehen, was Freude und Gabe an die Sache hermag. Was Frau Müller-Hurt, Fel. Zruisler, die Herren Albert Verberich, Waldemar Müller und Weiland unter der Regie und Mitwirkung des Herrn Karl Auser leistete, war einfach prägnant. Allen ein großes Vergeltungsgott für den gebotenen Genuß. Nicht zuletzt sei noch die kurze Ansprache erwähnt, in der Herr Generalkonjunkt Menzinger seiner freundlichen Genehmigung über das mächtige Aufblühen der Konstantia Ausdruck gab. Selbstredend trug auch die Gefangenschaft der Konstantia unter ihrem verehrten Dirigenten Ziegler mit ihren von guten Kräften stimmungsvoll vorgetragenen Chören ihr Teil zur Verherrlichung des Abends bei. Möge jeder Teilnehmer von der Gabe des Abends ein freudiges Andenken an die prächtig verlaufene Feier mitgenommen haben. Ein „Weiter Aufwärts mit Gott“ der Konstantia.

50jähriges Dienst- und Buchdrucker-Jubiläum. Herr Oberfaktor und Profurist Leopold Schumann kann auf eine 50jährige Tätigkeit bei der



KNOPF

BEGINN: **Donnerstag, 8. Jan., vorm.**

Colosseum

Täglich 8 Uhr abends
Variété-Vorstellung.

Linoleum!

Große Auswahl! Billige Preise!
Friz Weibel, Kreuzstraße 25.
Verteigearbeit wird übernommen.

PHANKO

Pfannkuch

Sonder-Angebot
nur diese Woche
2 Waggon
Frische

Seefische

in schwerster Eispackung.

Kabeljau

mittelgroß, ohne Kopf
Im ganzen Fisch

Pfund **20** Pfg.

Im Aufschnitt

Pfund **22** Pfg.

Zentner **18.—**

Pfannkuch

Das Forstamt Karlsruhe-Hardt versteigert aus Staatswald Hardtwald:

1. Am Montag, den 12. Januar 1925, vormittags 9 Uhr, im Schützenhaus bei Karlsruhe aus Abteilungen VII. 1. 2. 4. 17 (Zehntwald) und II. 7. 25: 19 Ster buchen, 3 Ster eichen, 360 Ster forlen. Brennholz, Förster R. Borel in Welschneureut zeigt das Holz vor.

Aus dem Bannwald: die Stammholznummern 108-111, 122-148, 151, 152, 154, 155, 198-202, 221-339 mit 6 Eichen II., III., V., VI. Kl. = 3,21 fm; 1 Rutsche V. = 0,16 fm, 94 Fichten II.-VI. Kl. = 29 fm, 41 Forlen I.-III. Kl. = 30,68 fm, 5 Hainbuchen IV., V. Kl. = 1,45 fm, 6 Alazien V., VI. Kl. = 1,95 fm. und aus den Abteilungen I., Ib 6. 8. 9.: 7 Bauftangen, 239 Hopfenstangen I.-IV. Kl. 75 Reb- und Bohnsteden. Forstwart Binder in Teutschneureut zeigt das Holz vor.

2. Am Dienstag, den 13. Januar 1925, vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum Lamm in Hagsfeld aus Abteilungen IV. 2. 3. 4. 5. 6: 15 Ster Laubholz, 156 Ster forlen. Brennholz, Förster L. Heß im Parkhaus zeigt das Holz vor.

3. Am Dienstag, den 13. Januar 1925, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zur Rose in Eggenstein aus Abteilung III. 15: 19 Ster buchen, 376 Ster forlen. Brennholz, Förster Funk in Eggenstein zeigt das Holz vor.

4. Am Mittwoch, den 14. Januar 1925, vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum Schwanen in Friedrichstal aus Abteilungen V. 6a, 6b, 13b: 820 Ster forlen. Brennholz. Die Förster Borel und Herlan in Friedrichstal zeigen das Holz vor. — Sämtliches Forlenbrennholz ist für Bäder geeignet.

Städt. Bekanntmachungen.

An der städtischen Frauenarbeitschule (Sofienchule) ist die Stelle einer Handarbeitslehrerin alsbald zu belegen. Bewerberinnen, welche die erste und zweite Handarbeitslehrerinnenprüfung abgelegt haben, wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Lebenslauf und Zeugnissen bis spätestens 15 ds. Mts. hierher einreichen. Die Vergütung erfolgt nach den Grundätzen der städtischen Besoldungsordnung. Karlsruhe, den 5. Januar 1925.
Der Oberbürgermeister.

Gartenstadt Karlsruhe

e. G. m. b. H.
Ein Familienhaus, 5 Zimmer und Zubehör, sofort zu vermieten. Meldungen nur von Mitgliedern bis 10.1.25 in der Geschäftsstelle, wo Bedingungen zu erfahren sind.
Der Vorstand.

Hausbesitzer!

Unsere Mitglieder werden gebeten, bei allen Geschäften mit der Landesbank für Haus- und Grundbesitz ihre Mitgliedskarte vorzuzeigen, bei telefonischen Anrufen ihre Mitgliedsnummer anzugeben.
Grund- und Hausbesitzerverein
Der Vorstand.

Billige Schneeschuhe

Länge: 140 160 180 200 210 220
Preis: 12.- 14.- 16.- 18.- 20.- 22.-
Ausführung: Prima Göße unter Garantie
W. Kuntze, Pforzheim nur Kronenstr. 3.

Inventur-Ausverkauf

Für meinen
habe ich keine minderwertigen Qualitäten eingekauft, sondern bringe nur meine Restposten zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf

Fort mit Schaden!

Während des Inventurausverkaufs auf alle Artikel grosse

Preisermäßigung

Beachten Sie meine 10 Schaufenster

Kaufhaus

J. Schneyer

Werderplatz.

Filiale Rheinstrasse 48.

Kath. Jungmänner-Verein Südstadt.

Theater-Aufführung

an den Sonntagen, 11. 18. und 25. Januar jeweils abends 7/8 Uhr im St. Josefshaus

„Im Kreis d. grünen Kranze“

Volksstück mit Gesang in 4 Aufzügen von Hillmann.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

EINTRITTSPREISE:

1. Platz 1.—, 2. Platz —, 3. Platz —, 50

einschließlich Steuer. 2g

Vorverkauf bei Kaufmann Weber, Ecke Marien- und Angartenstraße.



Todesanzeige

Gott der Allmächtige hat seinen Diener dem

hochw. Herrn Pfarrer

Carl Groß

nach kurzem Leiden in die Ewigkeit abgerufen.

Die Beerdigung ist Donnerstag, 8. Januar, 1/2 10 Uhr, in Eigeltingen.

Für den Verstorbenen bitten wir um das Gebet der Gläubigen, besonders seiner hochw. Mitbrüder.

Eigeltingen, 6. Januar 1925.

Die Angehörigen.

Inventur-Ausverkauf

Grosse Mengen erstklassiger Stoffe für Damen und Herren zu enorm ermässigten Preisen

Streifen für Blusen und Kleider, 70 cm breit, 2,50	1.50
Wollstreifen u. Karos, 110 cm breit 4,50, 3,50 u.	2.50
Beiderwand für Dirndtkleider, 90 cm breit	2.90
Donegal für Jackenkleider und Mäntel, 140 cm	3.90
Schwere Wollstreifen für Röcke, 135 cm breit	3.50
Kostüme, 140 cm breit, solide Farben auch für Knabenanzüge 4,75, 3,75	2.75
Frotte doppelt breit, beste Qualitäten 3,75, 2,75	2.25
Dirndl-Karos u. Streifen in dankbaren Farben	1.50
Crêpe Marocaine, Halbseide, 100 cm breit, einfarbig und bedruckt	7.25
Samt 70 cm breit, prachtvolle, seidenglänzende Ware, Braun und schwarz, für Kleider	7.25
Weisse Stickereistoffe 115 cm breit, für Kommu-nionkleider	3.90

Mehle & Schlegel

Kaiserstr. 124b, nächst Waldstr.



MANNBORG HARMONIUM

ist das Ergebnis lebenslanger, fachmännischer und musikalischer Erfahrungen und gilt in der ganzen Welt als vorbildlich für den Harmoniumkenner

Alleiniger Vertreter:

Ludwig Schweisgut

4 Erbprinzenstrasse 4.

Bad. Landestheater.

Mittwoch, 7. Jan. 7-10 U. (4.50). E 13.
Th.-G. 1001-1300, 2101-2300.
In der Neueinstudierung:
Clavigo. Vorher: Die Geschwister.

Mu
Graben
und W
Draba
Gärten
Die
Berli
tischen
Gotha
Sitzung
ordnung
des
Kandidat
(Soz.),
dorff
und von
bach
erst im
verfünd
nis der
ben 447
lute M
Hög. S
fall), f
Die übri
Berli
des neu
ten to
4 Uhr,
nahme,
Kandid
würde
den für
frühere
Paul S
gebenen
Auf d
Balltraf
n. Kar
den d
(Deutsch
Volksk
(Ausfüh
Die Ze
trat soj
Sitzung
Feststell
jammen
re n b a
der der
melt wo
zum ne
Die
sich zum
Fragen.
Praktis
gierung
stand a
Im
Zentrum
gen zu
Sch m
Vizeprä
a. D. L
menhan
tion zu
schluß
Präsident
auch D
wieder
Bezi
Bahl
Entschl
Deutsch
Ba 11
ihren V
identen
meldet
Deutsch
Die D
sten W
len. A
nen Ko
Hög. I
viel ich
schener
mung
mungs
ster erg
Peigun
einem
zeit de
für S
gültige
getroff
Die
sfort
men.
bechäp